

# Junker Herbst

Autor(en): **Böttiger, Adolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **41 (1937-1938)**

Heft 24

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-673094>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Am häuslichen Herd.



XLl. Jahrgang

Zürich, 15. September 1938

Heft 24

## Junker Herbst.

Der Junker Herbst im Jagdgewand,  
Den blanken Eichenspeer zur Hand,  
Zieht durch Gebirg und Felder;  
Der Pfeil zuckt von der Sehne schnell;  
Bei Huffaruf und Hundgebell  
Durchkeucht der Hirsch die Wälder.

Wild durch der Eichen alten Forst  
Zum adlerhohen Felsenhorst  
Schwingt er behend die Glieder,  
Hält Rast dann auf dem moos'gen Block,  
Schlingt Weinlaub in des Haars Gelock  
Und blickt ins Tal hernieder.

Und wo ins Tal sein Auge schaut,  
Erglänzen Früchte, sanft betaut,  
Schwillt blau am Stock die Traube,  
Und wie er spricht ein einzig Wort,  
Fliegt rasch das Grün der Blätter fort,  
Und Scharlach hängt am Laube.

Schlau lächelnd stößt er dann ins Horn  
Und stürmt aufs neu durch Busch und Dorn  
Vom felsgetürmten Gipfel —  
Auf seinen Ruf dahergebraust  
Kommt Sturm, der Jagdgesell, und zauft  
Das Laub von Zweig und Wipfel.

Adolf Böttger.

## Die Steinklopper.

Novelle von Ferdinand von Saar.

(Schluß.)

### III

Soll ich, der ich diese einfache Geschichte wahrheitsgetreu zu erzählen mir vorgesetzt, nun auch die Seligkeit zu schildern versuchen, welche die beiden von jetzt an überkommen hatte? Ich glaube, daß ich darauf verzichten darf; und zwar nicht bloß deshalb, weil keine Worte zu dem Gefühl hinanreichen, das ihnen mit einem Male den vollen Lichtganz, den überschwenglichen Reichtum des Daseins erschlossen hatte, sondern auch, weil wohl jeder den Zauber der Liebe an sich selbst erfahren hat und so imstande ist, sich das Glück Georgs und Tertschlas nach seinem

eigenen Herzen auszumalen. Freilich mußten sie dieses Glück scheu und ängstlich geheim halten wie ein Verbrechen; aber es lebte und blühte desto schöner in der Tiefe ihres Innern fort, und bei der angeborenen und lang geübten Genügsamkeit ihres Wesens waren sie zufrieden, wenn sie sich des Morgens, Mittags und Abends verstoßen entgegenlächeln oder zu einem flüchtigen Händedruck aneinander vorüberstreifen konnten. Auch schien es, als ob der Aufseher immer weniger auf sie achte, daher sich ihre Besorgnis, er könnte vielleicht doch von ihrem gemeinsamen Gange nach Schottwien Kenntnis oder Ver-